

01 Oktober 2020

Pressemitteilung

Ihr Ansprechpartner
Frank Reichert

Leiter Unternehmenskommunikation

Tel. +49 (0)711 97676-620
Fax: +49 (0)711 97676-609

frank.reichert@gtue.de

GTÜ trägt erfolgreich zur Zulassung von Kupfer-Nickel-Austauschbremsleitungen bei

- **Mit kontinuierlichem Engagement zum Projekterfolg**
- **Zulassungslücke für Reparaturbranche geschlossen**
- **Technischer Dienst der GTÜ seit 2009 vom KBA benannt**

___ Stuttgart. Dieses Dokument steht für einen Erfolg der GTÜ Gesellschaft für Technische Überwachung mbH: Am 8. September 2020 hat das Kraftfahrt-Bundesamt (KBA) die Allgemeine Betriebserlaubnis 61429 für Kupfer-Nickel-Austauschbremsleitungen (KuNiFer-Bremsleitungen) des dänischen Herstellers OJD Automotive ApS erteilt. Ermöglicht hat das die intensive Projektarbeit des Technischen Dienstes der GTÜ. Es ist die erste ABE dieser Art. Seit 1994 ist der Austausch von Stahlbremsleitungen durch solche aus Kupfer-Nickel-Legierungen nicht mehr zugelassen worden.

___ Der Technische Dienst der GTÜ wurde 2009 vom KBA als Prüflaboratorium für Fahrzeuge, Systeme, Bauteile und selbstständige technische Einheiten nach DIN EN ISO/IEC 17025 und 17020 akkreditiert. Darüber hinaus ist der Technische Dienst für alle Fahrzeugklassen vollumfänglich vom KBA benannt.

___ Sieben Jahre lang hat sich die GTÜ mit dem Thema intensiv auseinandergesetzt, sagt Pienau, Leiter des Technischen Dienstes der GTÜ. Denn bereits 2013 ist OJD mit der Bitte um Unterstützung auf die Prüforganisation zugekommen: Die GTÜ solle dem Unternehmen helfen, die gut zu verarbeitenden und deshalb bei den Kraftfahrzeugprofis beliebten Bremsleitungen aus der Buntmetalllegierung wieder für Reparatur und Aftersales zuzulassen.

___ Am Anfang stand Grundlagenarbeit mit einer langen Reihe von Tests in den Prüflaboren der FAKT GmbH in Heimertingen sowie einer Bachelorarbeit, die von der GTÜ an der Dualen Hochschule Horb vergeben wurde. „Danach stand fest, dass von den OJD-Bremsleitungen nicht die 1994 beschriebene Gefahr ausgeht“, blickt Johannes Pienau zurück. Damals hatten Prüfungen ergeben, dass beim Umformen der Kupfer-Nickel-Bremsleitungen (insbesondere beim Biegen in engen Radien) Versprödungen auftreten können, was wiederum zu einem Bruchrisiko führen kann. Daraufhin waren Austauschbremsleitungen aus der Legierung für die Verwendung im Bereich der StVZO nicht vorschriftsmäßig – mit Ausnahme jener Fälle, in denen gleiche Leitungen auch serienmäßig vom Fahrzeughersteller verwendet werden.

___ Die positiven Ergebnisse der ersten Tests waren der Startschuss für eine intensive Gremienarbeit: Die Technischen Leiter der GTÜ und der Leiter Technischer Dienst nahmen den Dialog mit sämtlichen Gremien in Deutschland auf, die für den sicheren Betrieb von Fahrzeugen im Bereich der StVZO zuständig sind. Dabei konnte die Prüforganisation die Fachwelt davon überzeugen, dass der Wissensstand aus den 1990er-Jahren hinsichtlich von Kupfer-Nickel-Austauschbremsleitungen überholt ist. Schließlich stimmte 2017 der Bund-Länder-Fachausschuss Technisches Kraftfahrwesen (BLFA TK) zu, dass eine ABE für diese Bauart von Bremsleitungen erstellt werden kann.

___ Dieser nächste Schritt begann 2019. Dabei profitierte die GTÜ davon, dass der Technische Dienst der GTÜ bei der Erarbeitung der Prüfvorgaben für KuNiFe-Bremsleitungen mitgewirkt hatte. Denn diese Vorgaben waren auch die Grundlage zur Erstellung der neuen ABE.

___ Für die Erstellung der ABE waren wiederum zahlreiche Einzelprüfungen über mehrere Monate hinweg notwendig. Allein die Druckprüfung der Leitungen dauerte 70 Tage, weil hier über eine Millionen Mal ein Druck von mindestens 150 bar aufgebaut werden musste. Dann lag der abschließende Prüfbericht vor, der Entwurf der ABE wurde erstellt und beim Kraftfahrt-Bundesamt eingereicht.

Johannes Pienau, Leiter Technischer Dienst der GTÜ resümiert: „Mit der Erteilung der Allgemeinen Betriebserlaubnis 61429 haben wir dieses Projekt nach sieben Jahren sehr erfolgreich abgeschlossen. Die seit mehr als 25 Jahren bestehende Lücke bei den Zulassungen von Austauschteilen für die Kraftfahrzeugreparaturbranche sowie den Fachhandel konnte durch unseren maßgeblichen Beitrag geschlossen werden. Damit haben wir für die Fahrzeugbranche ein großartiges Ergebnis im Sinne der Kunden und der Unternehmen herbeigeführt.“

Die Gesellschaft für Technische Überwachung mbH (GTÜ)

Die GTÜ Gesellschaft für Technische Überwachung mbH ist die größte amtlich anerkannte Kfz-Überwachungsorganisation freiberuflicher Kraftfahrzeugsachverständiger in Deutschland und zählt damit zu den größten Sachverständigenorganisationen überhaupt. Sie versteht sich als ein umfassendes Expertennetzwerk. Mehr als 2.300 selbständige und hauptberuflich tätige Kfz-Sachverständige und deren qualifizierte Mitarbeiter stehen an über 11.000 Prüfstützpunkten in Werkstätten und Autohäusern sowie an eigenen Prüfstellen der GTÜ-Vertragspartner zur Verfügung. Die GTÜ-Prüfingenieure sind im Sinne der Verkehrssicherheit und des Umweltschutzes tätig.